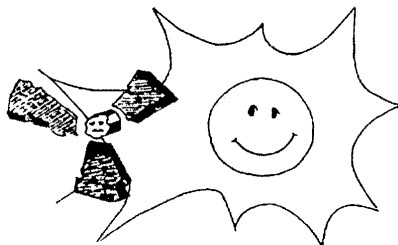


Atomkraftfreie Zukunft



1/2022 April

Krieg in Europa!

...und das größte AKW Europas wurde bereits beschossen

Glücklicherweise wurde kein Reaktor getroffen ...

Wir befinden uns in einem Albtraum; in einer Situation, die für die meisten von uns denkmöglich war: Es ist Krieg in der Ukraine, in einem Land, in dem 15 Atomreaktoren stehen!

Und wir haben bereits erfahren, was das für die Atomindustrie bedeutet: Saporischschja in der Ukraine, mit sechs Reaktoren das größte AKW auf dem europäischen Kontinent, wurde irrtümlich (!) von Raketen getroffen, glücklicherweise nur ein Nebengebäude, und der dabei entstandene Brand konnte von der Betriebsfeuerwehr gelöscht werden. **Der russische Präsident Wladimir Putin hat mit dem Einsatz von Atomwaffen gedroht – und hier haben wir die beiden größten Gefahren, die von der unseligen Atomtechnologie ausgehen, auf einem Fleck: Die Bedrohung durch AKWs, die, gewollt oder unabsichtlich, zu Kriegswaffen werden, und die Atombomben, die von vornherein zum Zweck der Vernichtung gebaut werden.**

Die Reaktionen auf diese Vorkommnisse sind, vorhersehbar, verschieden. In vielen Ländern nimmt man Putins Drohung nicht ernst, in anderen meint man die Verantwortlichen vorsichtig darüber nachdenken zu hören. Aber es ist allerorten spürbar, dass der Gedanke zu unglaublich anmutet: Atombomben, die auf (europäischen) Boden fallen? Wie bitte!?



Foto: Wiener Plattform Atomkraftfrei

Die größte Lehre, die wir aus der letzten Entwicklung der Weltereignisse für das Thema Atomkraft ziehen können, ist: Nichts von dem, was gemäß den Naturgesetzen geschehen kann und was machbar ist, kann ausgeschlossen werden. Unser komfortables Leben in einem der privilegiertesten Gebiete dieser Erde kann sich schnell ändern in etwas, was niemand von uns je erlebt hat.

Denken wir daran, dass es für den Betrieb von AKWs eine perfekt ausgeführte Technologie braucht, die von perfekt ausgebildeten Experten auf perfekte Weise bedient werden muss, weil anderenfalls eine atomare

Katastrophe droht – das ist auf Dauer nicht machbar! Perfektion ist keine menschliche Eigenschaft!

Denken wir daran, wenn wir Fakten für Jahrhunderttausende schaffen, weil „Atommüll“ so lange gelagert werden muss, bis er nur mehr wenig strahlt: Auf jedem Ort dieser Erde kann es ein Erdbeben geben: „Sichere“ geologische Tiefenlager gibt es nicht! Auch menschliches Tun, z.B. ein Raketeneinschlag, kann eine Erschütterung verursachen, die den hermetischen Verschluss eines Tiefenlagers zerstört. Das sind nur zwei Aspekte der todbringenden Atomtechnologie, deren

Fortsetzung auf Seite 5

Mochovce 3: Die Wiener Plattform Atomkraftfrei fordert von der österreichischen Regierung:

„Tun Sie alles, was in Ihrer Macht steht, um die Inbetriebnahme dieses Skandalreaktors zu verhindern – so wie es im Regierungsprogramm steht!“

Eine kleine Frist haben wir noch, die slowakische Kriminalpolizei ermittelt nach einer Anzeige von Global 2000. Der Reaktor hätte im März ans Netz gehen sollen, daran ist aber nicht zu denken angesichts des haarsträubenden Zustands nicht nur des Reaktorbereichs.

Seit Jahren berichten wir von der Wiener Plattform Atomkraftfrei in beinahe jeder Zeitung über die vielen Mängel und Ungereimtheiten dieses slowakischen Reaktors, der ca. 100 km von der österreichischen Grenze entfernt ist. Ein Abriss der Skandale findet sich in der Ausgabe 3/2021 unserer Zeitung.

Inzwischen sind neue Ungereimt-

heiten und Missstände bekanntgeworden, wie die neueste Presseaussendung von Global 2000 belegt. Bis zu 50.000 rostanfällige Rohrleitungen wurden unter anderem auch im Primärkreislauf verbaut. Davon wurde nur ein Bruchteil untersucht, in 61 Fällen erwies sich der verwendete Stahl als minderwertig und 293 wurden als „Abweichung vom Standard“ deklariert, lächerliche 12 Rohrleitungen wurden tatsächlich ausgewechselt. Die restlichen Rohrleitungen wurden „durch eine Computer-Bewertung analysiert“. Die slowakische Atomaufsicht geht davon aus, dass keine weiteren Leitungen untersucht werden müssen. Das könnte man glauben, wären da nicht schon 2019 und 2020 Fälschungen von Materialzertifikaten aufgetreten. Die Behörde war bereits 2019 auf die Missstände in der Lieferkette von AKW-Bauteilen aufmerksam ge-

macht, vor rostanfälligem Stahl gewarnt und über gefälschte Dokumente informiert worden. Aber erst als eine Baufirma zufällig im Frühjahr 2020 die minderwertigen Rohrleitungen entdeckte, wurde sie endlich tätig, ein Jahr nach der Warnung, nachdem sie bereits die erste Betriebserlaubnis erteilt hatte! „Offenbar kommt es hier zum systemischen Versagen der höchsten Sicherheitsinstanz, die für die Inbetriebnahme des Reaktors Mochovce 3 verantwortlich ist“, lautet die Einschätzung von GLOBAL 2000. **Deshalb hat Global 2000 am 23. Februar 2022 Anzeige bei der slowakischen Kripo erstattet und fordert den sofortigen Abbruch der Inbetriebnahmeversuche und die lückenlose Aufklärung der Beschuldigungen.**

Global 2000, Presseaussendung 23. 2. 2022



Illustration: Mag.^a Ulrike Sellinger-Fleischmann

Energie klug nutzen:

- Der Frühling ist eine gute Zeit, das **Fahrrad** wieder hervorzuholen: Viele Wege in unserem Alltag sind so kurz, dass man sie am besten mit dem Fahrrad fährt, da kann das Auto in der Garage bleiben! Und man baut damit auch Bewegung in den Alltag ein.
- **Elektrische Geräte** gehören so lange genutzt, bis sie wirklich kaputt sind und auch nicht mehr repariert werden können: Also den alten Kühlschrank regelmäßig abtauen und das Kühlgitter auf der Rückseite staubfrei halten, die Türdichtungen eventuell einmal auswechseln, damit er noch lange Dienst tut. Das ist viel umwelt- und klimafreundlicher, als das alte Gerät zu entsorgen und sich den allerneuesten und energiesparendsten Kühlschrank zu kaufen!

Das AKW Tschernobyl in der Ukraine ist ohne Strom!

Na und? Haben sie dort halt kein Licht und keine Heizung!

Nein, leider, es ist viel, viel schlimmer als das.

Die Brennelemente im Reaktor eines AKWs und die alten Brennelemente in den Abklingbecken, die schon ausgemustert wurden, müssen noch jahrelang ständig gekühlt werden, damit die atomare Kettenreaktion, durch die große Energiemengen freiwerden, unter Kontrolle bleibt; und die Pumpen für das Kühlwasser brauchen Strom.

Durch den Beschuss beim Einmarsch der russischen Truppen auf das Gelände des unseligen AKW Tschernobyl wurde die Stromversorgung unterbrochen, durch Kämpfe in dieser Gegend wurden Reparaturen verhindert.

Die Notstrom-Diesgeneratoren, die im Fall von Stromunterbre-

chung anspringen, können laut dem ukrainischen Außenminister Dmytro Kuleba die Stromunterbrechung nur 48 Stunden lang kompensieren (das ist schon vorbei); danach ist das Kühlwasser in den Abklingbecken sich selbst überlassen. Die IAEA meldet außerdem, dass die Überwachungssysteme im AKW keine Daten mehr übermitteln, das heißt, es gibt keinen Einblick mehr von außen in die Vorgänge im AKW.

Die IAEA, die Probleme mit Atomkraft aus Gewohnheit entweder abstreitet oder kleinredet, meint, die Wassermenge in den Abklingbecken sei so groß, dass das Wasser die Strahlungswärme auch ohne Pumpen ableiten könne. Bis jetzt scheint kein radioaktives Material ausgetreten zu sein.

Hoffen und beten wir, dass sie diesmal Recht haben! Denn wenn die Stromversorgung nicht wieder aufgenommen werden kann und die strahlenden Brennelemente das Wasser so stark erhitzen, dass es

verdampft, dann ist das der grauenhafte Beginn einer weiteren atomaren Katastrophe, diesmal in Europa. Dann verteilt sich hoch radioaktives strahlendes Material in die Atmosphäre wie damals, 1986, erinnern Sie sich?

Dann entscheidet die Wetter- und vor allem die Windlage, wohin die todbringende Wolke getrieben wird, in welchem Teil unserer schönen Erde sie herunterregnet und Menschen, Tiere, Pflanzen, Erde, alles Belebte und Unbelebte verstrahlt, verseucht, vernichtet, wo für tausende Jahre der unsichtbare Tod eine Sperrzone schaffen wird ...

[https://orf.at/stories/3252182/;](https://orf.at/stories/3252182/)

[https://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.krieg-in-der-ukraine-atomkraftwerk-tschernobyl-hat-keinen-strom-mehr.2d8616a1-15e8-4cef-83e6-06bb07d8a00b.html;](https://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.krieg-in-der-ukraine-atomkraftwerk-tschernobyl-hat-keinen-strom-mehr.2d8616a1-15e8-4cef-83e6-06bb07d8a00b.html)
<https://www.tagesschau.de/ausland/europa/ukraine-krieg-tschernobyl-atomkraftwerk-russland-103.html>

In der Ukraine ist Krieg! Atomkraftwerke sind in Kriegszeiten noch viel gefährlicher als sonst! Sie werden zu Waffen, sie können unabsichtlich getroffen werden oder als Erpressungsmittel eingesetzt werden!

Kommt alle!

Es ist wichtig, ALLE Atomkraftwerke abzuschalten!

„Tschernobyl: ein Albtraum ohne Ende“

Montag, 25. 4. 2022, von 15:30 bis 18:30

Praterstern, 1020 Wien (am Beginn des Gabor-Steiner-Wegs, nahe der Ausstellungsstraße)

Das AKW Saporischschja in der Ukraine ist mit sechs Reaktoren das größte in Europa; es wurde irrtümlich von Raketen getroffen, durch glückliche Fügung wurde kein Reaktor getroffen! Im AKW Tschernobyl gibt es keinen Strom, es ist nicht klar, ob die Menge des Kühlwassers ausreicht, um die Wärme der Brennelemente auch ohne Pumpen abzuleiten; falls nicht, droht die nächste atomare Katastrophe!

Taxonomie – wie der „Green Deal“ schmutzig wurde

Anfang Februar dieses Jahres beschloss die EU-Kommission mehrheitlich, Atomkraft und Erdgas als „Übergangstechnologien“ in die Liste der förderungswürdigen Energie-Erzeugungsformen aufzunehmen (nur Johannes Hahn/Österreich und Nicolas Schmidt/Luxemburg stimmten dagegen). Die Kommission begründet ihre Entscheidung damit, dass es nur so möglich wäre, bis 2050 aus den fossilen Technologien (Erdöl, Kohle) auszusteigen.

Damit wird die Finanzierung von AKW-Neubauten erleichtert, weil die Investition als „grün“ gilt und somit als attraktiv für die Anleger, deren Geld für den Umbau der Wirtschaft von einer „klima-feindlichen“ (heißt: auf fossilen Energieträgern beruhenden) zu einer „klimafreundlichen“ (heißt: auf erneuerbaren Energieträgern beruhenden) Wirtschaft benötigt wird: Berechnungen zufolge soll dieser Umbau 350 Milliarden Euro kosten. Pro Jahr!

Gegen diese Entscheidung gibt es Widerstand aus Österreich, Luxemburg, Deutschland, Dänemark und Spanien. Mit guten Argumenten:

Atomkraft ist weder ökonomisch noch ökologisch nachhaltig. Die Liste der „klimafreundlichen“ Technologien verliert so ihre Glaubwürdigkeit. Die EU verliert ihre Glaubwürdigkeit in der globalen Staatengemeinschaft. Die Atom- und Rüstungslobby kann damit ihre Macht noch ein bisschen länger verteidigen – bis zum nächsten Super-GAU, der mit einiger Wahrscheinlichkeit in Europa stattfinden wird – oder bis zu einer anders gelagerten atomaren Katastrophe, wie



Grafik: Mag.^a Christine Beschauer

anlässlich des Einmarsches russischer Truppen in der Ukraine am 24. Februar als Drohung angedeutet worden ist.

Umweltministerin Leonore Gewessler hat angekündigt, Klage dagegen einzureichen. Das ist im Juni möglich, wenn die Entscheidung rechtskräftig geworden ist.

Es gibt aber noch eine Hoffnung, die paradoxerweise seit der Invasion durch die russischen Truppen in der Ukraine größer geworden ist: Mehrere AKWs in der Ukraine sind beschädigt und ohne Strom (Tschernobyl, Saporoschschja). Es wird klar, dass Atomreaktoren in Kriegszeiten noch viel gefährlicher sind: Sie können unabsichtlich getroffen werden; sie können zu Waffen werden, und sie sind ein Erpressungsmittel. Das alles ist jetzt offensichtlich und könnte etwas bewirken: **Das EU-Parlament hat noch die Gelegenheit, die Entscheidung der EU-Kommission zu Fall zu bringen, wenn die Abgeordneten in den nächsten Wochen mit einfacher Mehrheit dagegen stimmen.**

Die Presse, 3. 2. 22; „Kurier“, 3. 2. 22

Steigende Energiepreise in ganz Europa

Eine dreistündige, teilweise hitzige Debatte der 27 Staats- und Regierungschefs der EU über die Regulierung der hohen Energiekosten in Europa im Dezember ist ohne Ergebnis zu Ende gegangen.

Dies zeigt die Uneinigkeit in dieser wichtigen Frage. Die verschiedenen Auffassungen gehen quer durch den Kontinent; so meinen einige Staaten, beim EU-Markt für Emissionszertifikate gebe es Unregelmäßigkeiten. Die Überprüfung durch die im Oktober eingesetzte Kommission verlief schleppend, was nationalautoritären und der Klimapolitik wenig aufgeschlosse-

nen Regierungen in die Hände spielt. Diese geben der Klimapolitik der Union die Schuld an den hohen Preisen. Die Preise waren seit Beginn des Handels im Jahr 2005 noch nie so hoch gewesen. Mehrere Länder halten von einer anlassbezogenen Änderung der Bestimmungen für die EU-Energiemärkte nichts, die energie-wirtschaftlichen Gegebenheiten der Mitgliedsstaaten sind dafür zu unterschiedlich. Diese Auseinandersetzung veranschaulicht auch, wie schwierig es werden könnte für die Ziele der Klimapolitik, die EU-Kommissionspräsidentin

Ursula von der Leyen anstrebt.

Die Presse, 18. 12. 2021

Wir sehen auch, wie wichtig eine kluge Nutzung der Energie für jede/n von uns ist, sowohl im Haushalt als auch im Beruf!

Wenn wir die Klimaziele erreichen wollen, wird Energie nicht billiger werden, eine Änderung des Lebensstils ist gefordert! Nehmen wir diese Herausforderung an und helfen denen, die sich damit schwertun, denn spüren werden wir die Änderungen alle!

Fortsetzung von Seite 1

Zerstörungspotential jetzt in der Ukraine so deutlich wird wie selten zuvor.

Die Bedrohung durch Atomtechnologie ist nicht akzeptabel! Nicht jetzt in dieser Kriegssituation, und auch nicht in den sogenannten „Friedenszeiten“! Alle AKWs müssen abgeschaltet werden, die Atomwaffen verschrottet, und es müssen alle konstruktiven Kräfte

sich um einen verantwortungsvollen Umgang mit dieser Technologie bemühen, damit die Menschheit und alles Leben auf diesem schönen Planeten eine Zukunft hat!

Österreich wäre gut positioniert, einen großen Beitrag zu diesem Menschheitsprojekt zu leisten: Wir sind ein neutraler Staat, und wir haben eine Tradition als Verhandlungsort. Wenn wir unsere Neutra-

lität als Auftrag erkennen könnten, die Konfliktparteien an einen Tisch zu holen, damit sie, wie unter zivilisierten Menschen üblich, miteinander reden anstatt handgreiflich werden, wäre das ein großer Schritt in eine gute Richtung. Unsere Regierung möge dies als Aufforderung verstehen!

Quellen: sämtliche bedeutende Medien ab Do., den 24. 2. 2022

Fukushimas Opfer sind nicht vergessen!

Das Kriegsgeschehen in der Ukraine verleihen dem 11. Jahrestag der Katastrophe von Fukushima schreckliche Aktualität.

Die AktivistInnen der Wiener Plattform Atomkraftfrei und der „Gewerkschafter*innen gegen Atomenergie und Krieg“ forderten am 10. 3. 2022 von Minister Schallenberg, er möge unverzüglich Allianzen mit anderen atomkraftfreien EU-Staaten bilden.

Die Macht der Atomlobbyisten muss endlich gebrochen werden!

Parolen wie: „Atomkraft heißt nun Grüne Energie? / Das ist die reine Perfidie“ wurden laut gerufen, und: „Das Strahlenrisiko verhindern / das schulden wir doch unsren Kindern“, und: „Fukushimas Opfer schrei'n: / Sagt zur Atomkraft endlich nein!“

In einer Allianz der Atomkraftfreien wären die, die Atomkraft ablehnen, in der Überzahl und könnten diese Hochrisikoenergie endlich stoppen, denn es steht 14:13 atomkraftfreie Staaten zu Staaten mit Atomkraftwerken!

Schon bisher war Gefahr in Verzug – nun, angesichts des nahen Krieges in der Ukraine mit ihren 15 Atomreaktoren, umso mehr!

Demonstration gegen die Taxonomie-Verordnung

Vertreterinnen der WPA nahmen am 17. 2. 2022 vor dem „Haus der EU“ in Wien an einer Protestkundgebung, veranstaltet von den „Gewerkschafter*innen gegen Atomenergie und Krieg“, teil. Die

Forderung: „NEIN zur EU-Taxonomie-Verordnung“. Vertreterinnen vieler Antiatom-, Antikriegs-, Friedens-, Umwelt-, Naturschutz- und Klimaschutzinitiativen protestierten lautstark. **Die Entscheidung der EU-Kommission, Atomkraft für „grün“ zu erklären, hat nicht**

mit dem Klimaschutz zu tun, sondern dient nur dazu, die Profite der Atomstrom- und Atomrüstungsindustrie abzusichern. Im Anschluss übergab eine Delegation Vertretern von EU-Kommission und EU-Parlament in Österreich Protestnoten.

Wien soll bis 2040 klimaneutral werden

Am 21. 1. 2022 präsentierte die rot-pinke Stadtregierung ihre Maßnahmen, durch die die Stadt Wien bis 2040 klimaneutral werden soll. Dieser Plan umfasst mehr als 100 Punkte. Als zentrale Hebel zur Erreichung dieses Ziels wurden die alternative Wärmeversorgung, Abfallvermeidung und Verdichtung des öffentlichen Verkehrs hervorgehoben. Das aktuelle Zweijahresbudget dafür beträgt 2,8 Mrd. Eu-

ro. Energieversorgung: Der Ausbau von Fernwärme (Fernkälte) hat Priorität (Anschaffung der größten Wärmepumpe Mitteleuropas). Bis 2030 soll 16-mal so viel Strom aus Photovoltaik gewonnen werden wie 2020. Mobilität: Bis 2030 sollen die CO₂-Emissionen pro Kopf um 50% sinken (bis 2040 um 100%) durch dreimal mehr Geld für den Ausbau des öffentlichen Verkehrs als in den Straßenbau. Wasserstoff-Testbusse sind schon im Einsatz. Im

Neubaubereich wird voraussichtlich bis Ende 2022 eine Verordnung für den Ausstieg aus Öl und Gas, Wärmedämmung für Gebäude und Begrünungen erlassen werden. LED-Beleuchtungen stehen auch auf der Agenda. Mehr Geld soll in die Forschung (Wissenschaft, Technologie) fließen. 30 Millionen Euro wurden bereits beschlossen.

Die Presse, 22. 1. 2022

Jahresreport 2021

Unsere Kampagnen

„Atomkraft schadet dem Klima!“

„Keine neuen Reaktoren an Österreichs Grenzen!“

Keine neuen Reaktoren und keine Laufzeitverlängerungen an Österreichs Grenzen“

„Keine Steuergelder für Atomkraftwerke in der EU! Änderung des EURATOM-Vertrags jetzt!“

„Nein zu AKW-Neubau in Paks/Ungarn“

„Nein zu AKW-Neubauten und Laufzeitverlängerungen in Dukovany/Tschechien und Krško/Slowenien!“

„Stopp AKW Mochovce 3 & 4!“

Unsere Protestkundgebungen

10. 3. Fukushima tag „Atomkraft ist kein Klimaretter! Inbetriebnahme von Mochovce 3 verhindern!“ Demo von der Universität zum Bundeskanzleramt und zum Außenministerium

23. 4. Kundgebung zum Tschernobyltag: pandemiebedingt abgesagt

28. 5. „Umweltgift Atomkraft – Atomkraft ist kein Klimaretter!“ Demo von Mariahilfer Straße zum Stephansplatz

6. 8. Hiroshima-Gedenktag; Infotisch am Stephansplatz

17. 9. Infotisch am Stock-im-Eisen-Platz (Stephansplatz)

24. 9. Teilnahme am weltweiten Klimastreik (Fridays for Future)

26. 10. Nationalfeiertag am Michaelerplatz:
„Wahnsinn beenden – Mochovce 3 stoppen! Atomkraft ist kein Klimaretter!“

Unsere Projekte

„Donauraum Atomkraftfrei“: Zusammenschluss von NGOs aus Donaustaaten

Projekt „Länderübergreifende Kooperation der Nachbarregionen Atomkraftfrei“: Politikergespräche auf Landesebene

Unsere Spendenaktionen

Tschernobylkinder: Finanzierung dringend benötigter Geräte im Kinderkrankenhaus Charkow € 2.000.-

„Leben mit Diabetes“ für Kinder und Jugendliche in Minsk € 2.000.-

Internationale Vernetzung

mit NGOs europaweit

Vernetzung mit unterstützenden

Gruppen österreichweit

Unterschriftensammlung

jeden Mittwoch von 11.30 – 15.30 Uhr in der Schottenpassage: war dieses Jahr pandemiebedingt nicht möglich

Herausgabe der Zeitung

„Atomkraftfreie Zukunft“ viermal jährlich, heuer pandemiebedingt nur mit großen Anstrengungen möglich

Gewinnung von UnterstützerInnen

für unsere Kampagnen

Gespräche mit PolitikerInnen und deren BeamtInnen

25. 1. Runder Tisch mit Ing. Martin Litschauer (Antiatom-Sprecher der Grünen)

3. 3. Online-Gespräch mit Mag.^a Barbara Brandl und Dr. Ewald Plantosar (Team der steirischen **Umweltlandesrätin** Mag.^a Ursula Lackner)

10. 5. Umweltministerin Leonore Gewessler BA

11. 5. Wiener Umweltstadtrat
Mag. Jürgen Czernohorszky

Konferenzen und Tagungen

19. 2. Teilnahme an der Konferenz des Österreichischen Netzwerkes Atomkraftfrei (ÖNA)

5. 3. Teilnahme an der Podiumsdiskussion zum Thema „Finanzierung von AKWs“, veranstaltet vom Ökologie-Institut

14. 4. Teilnahme am Seminar zur Taxonomie, veranstaltet von der Grünen Fraktion des EU-Parlaments und Nuclear Transparency Watch

15. 4. Teilnahme an der Online-Konferenz: „Gedankenaustausch zum Thema Atomkraft und ihre Alternativen“, veranstaltet von der nö. Anti-Atom-Koordination (Mag. Christoph Urbanek)

29. 4. Teilnahme an der Nuclear Energy Conference (online): „How to Dismantle an Atomic Lie - Die nuklearen Lügen zerlegen“, veranstaltet von „atomstopp_atomkraftfrei leben!“, „Mütter gegen Atomgefahr“ und „Anti Atom Komitee“

17. 9. Teilnahme am Wiener Nuklearsymposium: „Simulation von Unfällen nuklearer Anlagen und Ausbreitung nuklearer Stoffe“, veranstaltet von der Wr. Umweltanwaltschaft und dem Institut für Sicherheits- und Risikowissenschaften der Wiener Universität für Bodenkultur

29. 11. Teilnahme an der online-Strahlenschutz-Veranstaltung „Entsorgung radioaktiver Abfälle in Österreich“, veranstaltet vom Umweltministerium

29. 11. Teilnahme an der Konferenz des Österreichischen Netzwerkes Atomkraftfrei (ÖNA)

Yunona hat jetzt auch noch mit dem Krieg zu kämpfen ...



Eigentlich wollten wir Ihnen an dieser Stelle das Neueste über das krebserkrankte Mädchen Yunona Berezovskaya berichten, deren Familie mit den Kosten für die medizinische Behandlung und die dafür notwendigen Fahrten nach Kiew ins Krankenhaus überfordert ist (s. Ausgabe Nr. 4/2021 unserer Zeitung). Sie hat sich auf ihre nächste Untersuchung im Krankenhaus in Kiew vorbereitet, als der Krieg kam. Nun ist der Kontakt abgerissen, wir wissen im Moment nichts von ihr.

Wir haben uns dazu entschlossen, trotz der schrecklichen Umstände weiterhin um Unterstützung für sie zu bitten, weil sie uns ja braucht und wir zuversichtlich sind, dass der Kontakt in absehbarer Zeit wieder hergestellt sein und unsere Unterstützung sie erreichen wird.

Bitte helfen Sie Yunona, ihre Krebserkrankung zu überwinden; sie ist jetzt wegen des Krieges mehr denn je auf finanzielle Hilfe angewiesen und darauf, dass sie nicht vergessen wird!

Bitte unterstützen Sie Yunona in dieser schwierigen Situation!

Spendenkonto: BAWAG PSK, IBAN AT20 6000 0000 9302 2985,
Kennwort „Tschernobylkinder“

Es war einmal ... Die Märchen der Atomlobby

MÄRCHEN #3

„Atomkraftwerke stellen keine Bedrohung dar“

FAKTENCHECK #3

„Jedes Atomkraftwerk im Fadenkreuz von Terroristen mutiert zu einer Waffe!“

Terroristische Organisationen haben gezieltes Interesse an Atomanlagen und waffenfähigem Nuklearmaterial gezeigt. Bleibt die Hoffnung, ihnen den Zugang zum Spaltmaterial zu versperren. Es sei denn, sie greifen eine Atomanlage an.

Diese Information stammt aus der Broschüre des Bundesministeriums für Klimaschutz „Es war einmal. Die Märchen der Atomlobby“. www.bmk.gv.at/themen/klima_umwelt/nuklearpolitik/maerchen-atomlobby.html

Geschätzte Leserin, lieber Leser,

Sie bekommen unsere Zeitung viermal kostenlos zugeschickt; wir hoffen, dass Sie diese weiter erhalten wollen, darum ersuchen wir Sie, uns für das laufende Jahr € 15.- (vier Ausgaben) zu überweisen! BAWAG PSK, IBAN AT20 6000 0000 9302 2985.

Wenn Sie unseren **Newsletter** lesen wollen, bitten wir Sie, uns Ihre E-Mail-Adresse bekanntzugeben:

Unsere E-Mail-Adresse:
atomkraftfreiezukunft@gmx.at

Wir suchen Aktivistinnen!

Schon mit zwei Stunden pro Monat wäre uns sehr geholfen! Zum Beispiel beim Zeitungsverband, bei Kundgebungen, ...!

**Du tust es für Dich! Wir tun es für uns alle!
Nur dagegen sein ändert leider nichts!
Handeln ist gefragt!**

Besuchen Sie unsere Websites:

www.atomkraftfreiezukunft.at und
www.donauregion-atomkraftfrei.at

AKWs 2021 vom Netz genommen

Im vorigen Jahr wurden folgende AKWs vom Netz genommen: Brokdorf, Grohnde, Gundremmingen C in Deutschland; Dungeness B1, Dungeness B2, Hunterston B3 in Großbritannien; Kursk 1 in Russland

<http://www.iaea.org/pris>

AKWs 2021 ans Netz gegangen

Ein Atomreaktor ist ans Netz gegangen: Olkiluoto 3 in Finnland (im Probebetrieb, es gibt Probleme, siehe unten).

<http://www.iaea.org/pris>;
<https://taz.de/Finnischer-Reaktor-geht-ans-Netz!/5829751/>

Atomreaktor Olkiluoto 3 geht stotternd ans Netz

Nach einer Bauzeit von mehr als 15 Jahren, mit mindestens zehn Jahren Verzögerung und sechs Milliarden Euro Kostenüberschreitung (veranschlagt: drei Milliarden Euro; tatsächliche Kosten: neun Milliarden Euro) ist der Reaktor im Probebetrieb. **Im Dezember 2021 begann die Atomkernspaltung, im Jänner 2022 musste der Reaktor schon zweimal wegen technischer Probleme abgeschaltet werden.** Geplant ist eine reguläre Stromerzeugung ab Juli 2022.

<https://www.energiezukunft.eu/politik/neues-atomkraftwerk-olkiluoto-iii-in-finnland-fertiggestellt/>

Westukraine als Lieferant für Wasserstoff?

Das österreichische Energiekonsortium RAG setzt auf grünen Wasserstoff aus der Ukraine. Die RAG, zentraler Player in Sachen Wasserstoff als Energieträger, möchte bis 2030 in der Westukraine, wo viel Platz ist, so viele Windräder und Photovoltaik-Module installieren, dass sich riesige Elektrolyseanlagen finanziell rechnen. Mit dem Ökostrom kann „grüner“ Wasserstoff erzeugt werden, der durch bereits bestehende, adaptierte Gas-Pipelines nach Zentraleuropa, d. h. auch nach Deutschland, Österreich und Italien geleitet werden kann. Bis 2025 soll in Gampen in Oberösterreich der weltweit erste reine Wasserstoff-Tiefspeicher entstehen. Anwendungsmöglichkeiten für Wasserstoff: vor allem in der Chemie-, Zement-, Düngemittel- und Stahlindustrie. Wie weit die politische Lage auf diese Pläne Einfluss haben wird, ist offen.

Kurier, 24. 1. 2022



Mag.ª Hanna
Nekowitsch,
Sprecherin der
„Wiener
Plattform
Atomkraftfrei“

Bitte nicht ablenken (lassen)!

Redaktion: Das Thema Atomkraft taucht derzeit häufig in den Medien auf. Atomkraftbefürworter sehen sich bestärkt durch die Einstufung der Atomkraft als „grüne“ Energie. Sie sei CO₂-neutral und unverzichtbar für eine sichere Stromversorgung. Kommt eine Renaissance der Atomkraft?

Hanna: Davon kann keine Rede sein, das scheitert schon an der Finanzierung. Besorgniserregend finde ich aber die Art, wie diese Diskussion geführt wird, worüber gesprochen wird und worüber nicht. Gefahren werden ausgeklammert, oft werden unhaltbare Behauptungen in den Raum gestellt, ohne sie zu begründen. Es wird ganz einfach manipuliert.

Red.: Ist es dann nicht die Aufgabe der InterviewerInnen nachzufragen?

H.: Ja, natürlich, und dann wird es wirklich spannend: Dann wird oft behauptet, das habe man noch nie gehört, etwa, dass AKWs auch im Normalbetrieb Radioaktivität abgeben, oder es wird auf ein anderes Thema ausgewichen: „Atomkraft ist gefährlich? Aber durch Kohlekraftwerke sind schon viel mehr Menschen gestorben!“

Red.: Whataboutism, also die Bemerkung „Aber das gibt es auch bei...“ wird oft angewendet, um von einem unangenehmen Thema abzulenken.

H.: Stimmt! Es ist schon in Ordnung, auf eine andere Gefahr hinzuweisen, vorausgesetzt, beide werden kritisch betrachtet. Wenn es nur darum geht, abzulenken und zu relativieren, ist es sicher nicht akzeptabel.

Red.: Wie kann man dem entgegenwirken?

H.: Es ist wichtig, sich nicht ablenken zu lassen, sondern falsche Behauptungen aufzudecken. Der Krieg in der Ukraine zeigt gerade ganz deutlich, welche zusätzlichen Gefahren Krieg in der Nähe von AKWs mit sich bringt. Das kann nicht geleugnet und darf nicht verharmlost werden. Spätestens jetzt müssen alle begreifen, dass Atomtechnologie eine nicht beherrschbare, tödliche Bedrohung ist!